

„Sollen die Stadtwerke doch klagen“

Böblingen: „Interessengemeinschaft Fernwärme“ wehrt sich gegen weitere Preiserhöhung

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

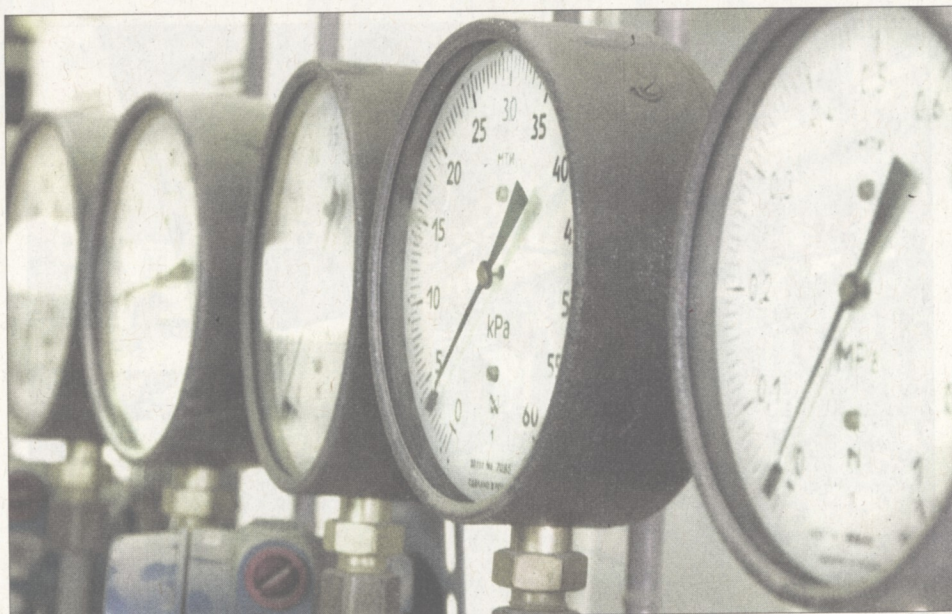
Zum zweiten Mal innerhalb eines halben Jahres erhöhen die Böblinger Stadtwerke den Preis für die Fernwärme. Ein neues Tarifsystem soll Kunden per Vertrag für fünf Jahre binden und wirbt dafür mit Preisnachlässen über spezielle Boni. Doch unterm Strich wird vor allem für Hausbesitzer trotz dieser Boni das Heizen teurer.

„Es ist eine abartige Preisentwicklung, die die Böblinger Stadtwerke veranstalten“, sagt Peter Aue, Pressesprecher des Vereins „Interessengemeinschaft (IG) Fernwärme“, in der sich rund 200 Böblinger Bürger zusammengetan haben, um sich gegen die Preispolitik der Stadtwerke zu wehren. Seit Juli 2015 habe sich der Grundpreis bei der Fernwärme um knapp 600 Prozent erhöht und damit versiebenfacht, so Peter Aue.

Bereits bei der letzten Erhöhung des Fernwärme-Grundpreises im August 2015 hatten sich die Gemüter der Kunden erhitzt (die SZ/BZ berichtete mehrfach). Zum 1. Januar drehen die Stadtwerke nun weiter an der Kostenschraube. Statt von einer Preiserhöhung sprechen die Stadtwerke jedoch von einem „neuen Tarifsystem“, das mehr Transparenz bei den Fernwärme-Kosten biete.

Von Transparenz könne jedoch keine Rede sein, sagt Peter Aue, denn weder der Ausgangswert für die Berechnungen der Stadtwerke noch die Preisformel selber sei nachvollziehbar: „Wir fordern weiterhin die Offenlegung einer Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke.“ Die Veröffentlichung dieser Daten hatten die Stadtwerke jedoch schon bei Gesprächen im August 2015 verweigert: Als Unternehmen müssten die Stadtwerke auf dem Markt agieren und müssten deswegen ihre Betriebsgeheimnisse schützen, hatte Geschäftsführer Gerd Herfle damals argumentiert.

„Man sollte sich von den Lockangeboten der Stadtwerke keinen Sand in die Augen



Eigentlich sollte mit den neuen Tarifen Druck aus dem Kessel genommen werden. Doch das hat nicht bei allen Kunden geklappt.
Bild: Vasily Merkushev/Fotolia

streuen lassen“, warnt Peter Aue vor dem Unterschreiben des Vertrags, der Fernwärme-Kunden für fünf Jahre bindet: „Man sollte sich genau anschauen, welche abartigen Preise die Stadtwerke verlangen.“ Und zwar trotz „Vertragsbonus“ und „Ausgleichsbonus“, die bei Abschluss des Vertrags winken. Beispiel Peter Aue: Trotz dieser Boni würden sich die Kosten für das Heizen in seinem Einfamilienhaus gegenüber bisher um 150 Euro pro Jahr erhöhen. „Doch die Preiserhöhung betrifft nicht nur Hausbesitzer, sondern auch Bewohner von Mehrfamilienhäusern“, sagt Peter Aue.

Auch sei die Senkung der Anschlussleistung, um über eine Verringerung des Arbeitspreises die Erhöhung des Grundpreises aufzufangen, keine sinnvolle Option, so Peter Aue: „Man müsste die Anschlussleistung so weit senken, dass die Bude kalt bleibt.“

Neben der Preispolitik löst auch die Informationspolitik der Stadtwerke Verärgerung bei den Kunden aus. Am 4. November veröffentlichten die Stadtwerke eine Pressemit-

teilung, in der von einer „überwiegend positiven Resonanz auf das neue Tarifsystem“ die Rede ist. Erst an diesem Tag hatten die Fernwärme-Kunden jedoch die Post von den Stadtwerken mit den Informationen zum neuen System im Briefkasten. „Wo soll so schnell diese Resonanz herkommen?“, fragt Peter Aue.

Wie Peter Aue reagieren zahlreiche weitere Mitglieder der IG Fernwärme: „Wir zahlen weiterhin den Preis vom Juli 2015. Wenn die Stadtwerke mehr Geld wollen, müssen sie es einklagen.“ Das Kalkül: Vor Gericht müssten die Stadtwerke dann die Daten offenlegen, deren Veröffentlichung sie bislang verweigern.

Außerdem hat die IG Fernwärme erneut eine Beschwerde bei der Landeskartellbehörde für Energie und Wasser eingereicht. Weil der Preis für die Böblinger Fernwärme über 50 Prozent über dem Fernwärmepreisindex des Statistischen Bundesamts liege, müsse die Behörde aktiv werden, so die Argumentation von Peter Aue.

Sindelfinger Zeitung
M. 11.2016